



„Deinen Gläubigen, Herr, wird das Leben nicht genommen, sondern gewandelt.“

(Präfation der Totenliturgie)

Liebe Mitbrüder!

Am Donnerstag, dem 30. Oktober 1980, hat Gott unseren Mitbruder

P. Johann Eigner

nach schwerer Krankheit zu sich gerufen.

Im Hebräerbrief lesen wir, daß unser Herr und Meister Jesus Christus durch Leiden und Gehorsam zur Vollendung gelangt ist und daß er für alle, die ihm gehorchen, der Urheber des ewigen Heiles geworden ist.

Gehorsam und in Leid geprüfte Treue sind Merkmale für eine Jüngerschaft im Herrn, die ihre Vollendung in Gott finden wird.

Von unserem verstorbenen Mitbruder P. Johann Eigner kennen wir diese Grundhaltungen. Darum dürfen wir zuversichtlich hoffen, daß der Herr selbst sein überreicher Lohn sein wird.

Wenn wir in wenigen Zügen das Leben des Verstorbenen betrachten, dann sehen wir die Hand Gottes, die ihn führte und in die engere Nachfolge Christi einlud.

a) Sein Lebensweg:

P. Johann Eigner wurde am 5. Februar 1903 in Ilz/Oststeiermark geboren. Er war das älteste von drei Geschwistern. Seine Eltern waren einfache, aber christliche Landleute.

Nach dem Besuch der Volksschule hat er in der Landwirtschaft gearbeitet. Infolge seiner aktiven Mitarbeit im christlichen Jugendverein der Pfarre wurde der Kaplan auf ihn aufmerksam und informierte ihn davon, daß in Unterwaltersdorf auch für Spätberufene noch ein Weg zum Priestertum offen stünde.

P. Eigner griff diese Gelegenheit freudig auf und kam im September 1923 als Mariensohn zu den Salesianern nach Unterwaltersdorf.

Nach dem Mittelschulstudium trat er ins Noviziat in Emsdorf/Oberpfalz.

Von 1928 bis 1933 machte er die Assistenzjahre in Helenenberg und Fulpmes, wo er auch Philosophie studierte.

Die theologischen Studien absolvierte er an unserer Ordenshochschule in Benediktbeuern. Dort empfing er am 4. Juli 1937 die Priesterweihe.

Als Neupriester wurde er nach Wien XIII-Unter-St. Veit versetzt, wo er in der schweren Kriegszeit und unmittelbar danach als Präfekt mit großer Umsicht unsere Gartenbaufachschule in wirtschaftlicher Hinsicht leitete.

1947 beriefen ihn die Obern als Professor für Griechisch und Religion an das Aufbaugymnasium nach Unterwaltersdorf, wo er sich auch als Erzieher mit großer Liebe der Spätberufenen annahm.

Im Herbst 1952 kam P. Eigner wieder nach Wien XIII-Unter-St. Veit. Ein Vierteljahrhundert sollte er dort die Pfarre Unter-St. Veit als Seelsorger leiten. Er tat es im Geist unseres Stifters, des hl. Johannes Bosco.

b) Pfarrer in Wien XIII-Unter-St. Veit

Als Pfarrer von Unter-St. Veit war ihm bewußt, daß er nicht alles tun kann, was in einer Pfarrgemeinde getan werden muß. Darum hat er

sich um Mitarbeiter umgesehen und immer solche gefunden, die in selbstloser Weise ihre Freizeit und Arbeit in den Dienst der Pfarrgemeinde stellten.

Eine echte Hilfe war ihm dabei seine menschenfreundliche Art im Umgang mit den Leuten. Er hatte zu jedermann guten Kontakt und war allseits beliebt. Die Zusammenarbeit mit den Laien war ihm ein Anliegen.

Er selbst nahm seine spezifische Aufgabe als Priester wahr und bemühte sich, als Geistlicher ein Animator und Besseler seiner Pfarrgemeinde zu sein. Den Glauben der Kirche hat er nicht nur verkündet, sondern er war auch Zeuge dieses Glaubens durch sein priesterliches Leben.

Am Tisch des Wortes und am Tisch des Brotes, in der hl. Schrift und in der Eucharistie, hat er sich Kraft für sein priesterliches Zeugnis geholt.

c) Seine Liebe zur Jugend

Als Sohn Don Boscos hatte P. Eigner stets ein Herz für die Kinder und Jugendlichen. Ihnen galten seine Liebe, sein Verständnis und seine Hilfsbereitschaft. Viele Jahre hindurch hat er selber für die Ministranten, für die Jungschar- und Jugendgruppe Sorge getragen.

Selbst während der angestrengten Zeit des Kirchenneubaues hat er es nicht unterlassen, für die Jugend und die pastoralen Belange der Pfarre da zu sein.

Seinen unermüdlichen Einsatz als Pfarrer in Unter-St. Veit hat die Diözese gewürdigt, indem sie ihn zum Erzbischöflichen Konsistorialrat ernannte.

d) Krankheit und Sterben

Durch Krankheit bedingt, hat P. Eigner im Sommer 1978 die pastorale Betreuung der Pfarre in jüngere Hände gelegt. Er selbst verbrachte die letzten Jahre seines Lebens als Hausgeistlicher bei den Hartmann-

schwestern im Franziskusheim in Ober-St. Veit. Aber auch in dieser Zeit ist er noch gerne in seine Pfarre und in das Schülerheim der Salesianer gekommen, wo er bei den Mitbrüdern und Jugendlichen daheim war und oft mit ihnen Gespräche führte.

Im September dieses Jahres wurde er dann durch ein Herzleiden ans Krankenbett gefesselt, bis ihn dann am 30. Oktober 1980 der Herr über Leben und Tod in die ewige Heimat abberufen hat.

Wenn wir nun in kurzer Rückschau einige Aspekte seines Lebens als Salesianerpriester aufzeigten, so dürfen wir zusammenfassend sagen, daß es ein erfülltes Leben im Dienst der Jugend, im Dienst der Kirche Christi war.

Als P. Eigner vor 52 Jahren seine Erste Profess ablegte, da hat er auf das Professbildchen einen Vers des Psalms 26 geschrieben, der da lautet: „Eines nur erbitte ich vom Herrn, nur dies begehre ich: daß ich im Hause des Herrn allezeit weilen darf, um zu schauen die Freundlichkeit des Herrn.“

Das soll unsere Bitte an den Herrn über Leben und Tod sein, daß er seinen treuen Diener P. Johann Eigner aufnehme in die himmlische Wohnung und ihn für alle Zeit schauen lasse die Freundlichkeit des Herrn.

P. Franz Ruthofer
Direktor

Daten für den Nekrolog:

P. Johann Eigner, geboren am 5. Februar 1903 in Ilz, gestorben am 30. Oktober 1980 in Wien.

Er stand im 78. Lebensjahr, im 53. Jahr der Ordensprofess und im 44. Priesterjahr.